

Caritasverband regional

2
Tag der Offenen Tür im
Caritas-Fluthilfe-Zentrum

3
Wenn es nicht mehr fürs Pausenbrot reicht
Berichte aus der Beratungspraxis

4-5
1000 starke Kinder
JOhannesNest feiert 50-Jähriges

5
Erfolgreich arbeiten, aber gesund
Bilanz nach drei Jahren Projekt W-E-G

6
Fundgrube für kleine Budgets
Der Caritas-Laden in Altenkirchen

7
Elemente des Lebens
„Oasentag“ mit Pfeil und Bogen

8
Schulranzen, Marktwurst und 100 Gutscheine
Spenden für Bedürftige

Impressum:
Herausgeber
(v.i.S.d.P.Ges):
Caritasverband
Rhein-Sieg e.V.
Harald Klippel
Kreis-Caritasdirektor
Wilhelmstraße 155 - 157,
53721 Siegburg

Redaktion und
Grafik/Layout:
Dörte Staudt

BEI ANRUF Ausbildung!



02241 1209 200

Wir bilden Pflegefachfrauen und -männer aus.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

erhöhte Abschläge der Energieversorger, Nachzahlungen für den Haushaltsstrom aus dem vergangenen Jahr, deutlich höhere Preise im Supermarkt: Wer vor wenigen Monaten noch mit seinem Budget gerade so auskam, kann nach Ausbruch des Ukraine-Krieges häufig das Nötigste nicht mehr tragen.

Wir spüren es an den gestiegenen Kundenzahlen unserer Tafel in Altenkirchen. Unsere Mitarbeiterinnen in der Gemeindecaritas können Ähnliches vom Austausch der in den Seelsorgebereichen beheimateten Lotsenpunkte berichten. Täglich erlebt es ganz konkret die Mitarbeiterin der Allgemeinen Sozialberatung in ihren Beratungskontakten. Da schildern Mütter, dass sie nicht wissen, was sie ihrem Kind am nächsten Tag in die Butterbrotdose packen können. Da sind Menschen verzweifelt, weil sie trotz aller Sparmaßnahmen immer tiefer in die Schuldenspirale rutschen.

Mit unseren Beratungsdiensten versuchen wir, Menschen in schwierigen Lebenslagen zu begleiten und zu unterstützen. Doch wollen wir auch nicht nachlassen, diesen Menschen eine Stimme zu geben und auf ihre Situation aufmerksam zu machen. Es kann und darf nicht sein, dass Tafeln und freie Träger zu Ausfallbürgen einer zu kurz greifenden sozialen Sicherung werden. Wir nutzen unterschiedliche Kanäle, um auf diesen Missstand hinzuweisen, der nicht wenige Menschen betrifft. Ein Kanal ist das Pressegespräch, das im Juni stattfand und das in diesem Heft Thema ist.

In einer Zeit, in der spürbar vieles in Bewegung geraten ist und sich Unsicherheit breit macht, ist es für uns wichtig, immer auch einen Blick nach innen werfen, um dauerhaft den steigenden Herausforderungen gewachsen zu sein. Insoweit sind für uns Personalentwicklung und Gesundheitsmanagement keine leeren Worthülsen. Im Rahmen des gerade abgeschlossenen dreijährigen Projektes W-E-G – Wissen, Erfolg und Gesundheit - haben sich rund 200 Kolleg_innen unter anderem mit Themen wie Burn-out-Prophylaxe, mit Resilienz und Selbstorganisation beschäftigt. Seit vielen Jahren laden wir zudem ein, einen Arbeitstag zu einem „Oasentag“ umzuwidmen; in diesem Jahr mit einer Einführung in das intuitive Bogenschießen. Ebenso beteiligen wir uns in diesem Jahr erstmals am Firmenlauf in Bonn und verbinden damit sowohl Gesundheitsförderung als auch den für eine gute Arbeit wichtigen Aspekt einer guten Team- und Organisationskultur.



Harald Kijzel

Fluthilfe-Zentrum gesegnet

Die Flutkatastrophe ist mehr als ein Jahr vorüber, die Folgen der Flut aber wirken immer noch nach. Die Vertreterinnen der Kooperationspartner Caritasverband Rhein-Sieg, Sozialdienst katholischer Frauen Bonn-Rhein-Sieg (SkF) und Katholischer Verein für soziale Dienste (SKM) freuten sich deshalb sehr, mit dem gemeinsam geführten Caritas-Fluthilfe-Zentrum einen zugleich festen Hilfe-Stützpunkt in Swisttal sowie per Wohnmobil auch eine mobile Unterstützung für die Menschen anbieten zu können. Pater Marek Madej segnete die Einrichtung während einer kleinen Einweihungsfeier.

Raum und Zeit für einen Austausch will das derzeit dreiköpfige Team des Fluthilfe-Zentrums schaffen, bei Sorgen und Nöten schnell erreichbar sein und in schwierigen Lebensphasen unterstützen. Dazu können Alis Wagner, Andreas Bedding und Alexandra Mahlkemper an weiterführende Hilfen vermitteln. Gleichzeitig bieten sie Veranstaltungen unter den Rubriken „Kleine Auszeiten“ oder „Urlaub ohne Verreisen“ für Betroffene oder auch Ehrenamtliche an. Alle Termine finden Sie unter www.caritas-fluthilfe-zentrum.de



^ Einweihung und Segnung des Caritas-Fluthilfe-Zentrums mit vielen Gästen.



Wenn es nicht mehr fürs Butterbrot reicht

Text – Dörte Staudt

Wenn alles Sparen nicht genug ist, der Energieversorger mit derselben Post eine Nachzahlung fordert und die Vorauszahlung erhöht, wenn zugleich die Preise im Supermarkt immer höher steigen: Dann kommen viele Familien, die bislang gerade so über die Runden kamen, in große finanzielle Bedrängnis.

„Das ist ein Bruch für viele Menschen, da kommt Scham mit ins Spiel“, sagt Regina Flackskamp, Engagementförderin der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Troisdorf. Sie leitet den dortigen Lotsenpunkt und weiß: „Viele Menschen, vor allem die älteren, kostet es viel Überwindung, bei uns Rat und Hilfe zu suchen.“ Aber sie kennt diese Beratungssituationen ebenso wie Katrin Hagen, Allgemeine Sozialberatung des Caritasverbands Rhein-Sieg. Wenn dann, so Hagen, zusätzlich ein soziales Netzwerk fehle, weder Familie noch Freunde aushelfen können, dann herrscht in diesen Haushalten echte Not. „Ich habe immer öfter Menschen am Telefon, die nur noch

ein paar Euro im Portemonnaie haben“, schildert Katrin Hagen. „Manchmal wissen sie nicht, wie sie die Pausenbrotdose der Kinder am nächsten Tag füllen sollen, manche haben auch schon tagelang nichts gegessen.“ In solchen Situationen bleibt oft nur eines: Die ganz kurzfristige und unbürokratische Hilfe, die die Pfarrgemeinden aus ihrer Caritassammlung gewähren. Seit Jahrzehnten klingeln etwa Waltraud Brüggemann, Caritasbeauftragte ihrer Pfarrgemeinde in Hennef-Warth, und Christa Engel, die für die Gemeinde in Rott und Westerhausen unterwegs ist, für die Sommersammlung an den Haustüren ihrer Nachbarschaft, verteilen Informationsmaterial und Überweisungsträger. „Jede zwei Euro helfen uns“, versichern Christa Engel und die anderen aus dem Caritasteam den Spenderinnen und Spendern. Daraus können sie Lebensmittelgutscheine finanzieren, die die Lotsenpunkte ausgeben. Oder auch einmal einen Zuschuss zum Kühlschrank. „Solche Anschaffungen sollen eigentlich aus dem Hartz-IV-Satz angespart werden“, weiß Barbara Köllmann vom Lotsenpunkt Sankt Augustin. „Aber das kann man gar nicht schaffen.“ In Ausnahmefällen kann auch der Caritasverband Rhein-Sieg aus Spendenmitteln

◀ Die Tafeln können die Not nur lindern; inzwischen können auch diese ehrenamtlichen Anlaufstellen nicht mehr alle, die es benötigen, aufnehmen.

Einzelfallhilfe leisten.

Wie auch die Lotsenpunkte als niedrigschwelliges Angebot vor Ort, versucht Sozialarbeiterin Katrin Hagen, die telefonisch oder online berät, mit den Klientinnen und Klienten Verbindlichkeiten zu ordnen. Zu schauen, wo Wohngeld oder andere Hilfen, die den Menschen zustehen, beantragt werden können. Doch fehlen trotz allem für ihre Ratsuchenden die Perspektiven auf eine Besserung. „Der Regelsatz“, ist ihre bittere Bilanz, „reicht einfach nicht, um über die Runden zu kommen.“ Oft verweist sie auf die Tafeln. Doch auch bei diesen werden die Tüten, die ausgegeben werden können, spätestens seit Ausbruch des Ukraine-Krieges immer kleiner. Die Tafel in Altenkirchen, deren Träger der Caritasverband Rhein-Sieg ist, musste vor einigen Wochen auf eine zweiwöchentliche Abgabe umstellen. Und auch das reichte nicht: Im Juli wurde die Aufnahme neuer Kund_innen ausgesetzt.

Lotsenpunkte in der Region finden Sie hier:

www.caritas-rheinsieg.de/ehrenamt/lotsenpunkte/



▲ Berichten aus der Beratungspraxis: (von links) Katrin Hagen, Waltraud Brüggemann, Regina Flackskamp, Barbara Köllmann, Claudia Gabriel und Christa Engel.



^ Vorstand Rüdiger Zeyen begrüßte die Festgäste mit Worten, die Kinder sangen dazu ihren JOhannesNest-Song.

1000 starke Kinder

„1000 Kinder haben das JOhannesNest besucht, 1000 Kinder in 50 Jahren. Diese Zahl zeigt noch einmal ganz deutlich, wie wichtig und prägend eine Einrichtung für die Aller kleinsten in einer Region sein kann. „All diese Kinder haben wir stark gemacht“, sagt die Leiterin Anja Ulrich auf dem Jubiläumsfest, „darauf sind wir stolz.“

Seit Monaten haben das Team der Erzieherinnen und ihre derzeit 59 Kita-Kinder das Motto „50 Jahre Kindergarten – unsere Umwelt kann nicht warten“ mit zahlreichen Aktionen von allen Seiten beleuchtet. Jede Woche ziehen sie am Outdoor-Tag in die Apfelplantagen oder Felder der Umgebung, betrachten das Wachsen der Pflanzen in allen Stadien. Sie bepflanzen die eigenen Hochbeete mit kindgerechtem Gemüse, mit Radieschen, Möhren und Kohlrabi, zeigen im Garten, dass Johannisbeeren nicht im

Marmeladenglas und Hagebutten nicht im Teebeutel, sondern am Strauch gedeihen. „Auch wenn unsere Himbeeren oft noch sehr grün geerntet werden“, schmunzelt Anja Ulrich, „ist diese Erfahrung mit allen Sinnen besser als die

50 Jahre und ein bisschen

Verschoben hat die Corona-Pandemie das große Fest zum Jubiläum um ein halbes Jahr. „JOhannesNest, you are the best“, ein von der stellvertretenden Leitung Barbara Stetten eigens arrangiertes und getextetes Lied sangen die Kinder für ihre Festgäste im Kita-Garten. Danach gab es jede Menge Spiel und Spaß sogar mit einer Hüpfburg, ein Stück mit Nulli und Priesemut vom „Theater Blickwechsel“ und Flammkuchen für alle Gäste.

Lektüre der schönsten Sachbücher“. Dazu basteln die JOhannes-Kinder derzeit nachhaltig, verwandeln Pappreste und leere Konservendosen in Spielautos und lernen dabei gleich noch etwas über Recycling und Mülltrennung dazu.

Pünktlich zum Geburtstag erhielt das JOhannesNest deshalb das Zertifikat „Nachhaltige Kita“. Dieses Zertifikat verleiht der Wissenschaftsladen Bonn mit Unterstützung der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW sowie des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Die Natur spielt aber seit langem eine große Rolle in der Einrichtung. Vor gut zehn Jahren hat der Caritasverband Rhein-Sieg das Gelände rund um den Kita-Bungalow mit möglichst natürlichen Kletter- und Spielmöglichkeiten ausgestalten lassen. Das hat sich gelohnt, turnen doch täglich die Kinder auf und an den mächtigen Seilen und Baumstämmen. Einer von vielen Gründen, weshalb diese Einrichtung zugleich zertifizierte Bewegungskita ist. Ob Gleichgewichts-

Sozialcourage 3 | 2022

sinn oder Feinmotorik, das Zusammenspiel aus Muskeln und Gehirn trainiert nicht nur den Körper, sondern auch das Gehirn. Bewegung ist deshalb gar nicht zu trennen etwa von der Sprachförderung, die im JOhannesNest ebenfalls eine große Bedeutung hat.

„Wir haben hier immer Kinder aus elf bis 15 Nationen unter einem Dach“, erzählt die Einrichtungsleiterin. Kultur und Religion eines jeden Kindes und seiner Eltern wertzuschätzen und diese Offenheit auch weiterzugeben, das gehört zentral zum schriftlich fixierten Konzept der Einrichtung – und zur Alltagsroutine.

Was hat sich in den vergangenen Jahrzehnten in der Erziehungsarbeit verändert? Das Team könnte viel von wiederholten Gesetzesänderungen, dem „KiBiz“ erzählen, von ständig wachsenden Dokumentationspflichten, von der Integration der Inklusionskinder – derzeit sind es sieben – mit speziellem Förderbedarf.

Kinderrechte im Vordergrund

Wichtig ist den Erzieherinnen aber vor allem eines: „Gerade in den letzten Jahren sind die Kinderrechte noch mehr in den Vordergrund getreten“, beschreibt Anja Ulrich. Und das äußert sich auch im Kleinen, in der täglichen Routine: „Zum Beispiel entscheidet hier jedes Kind selbst, was es isst und wieviel“. Eine gute Übung für die Persönlichkeitsbildung, wie die Leiterin findet: „Wer als Kind nicht lernt zu entscheiden, wird es im Erwachsenenalter auch nicht können.“ Auch am NRW-Förderprogramm plus-KITA nimmt die Kita teil, um allen Kindern gerechte Bildungschancen zu ermöglichen.

Dazu passt, dass alle Veranstaltungen des Familienzentrums JOhannesNest kostenlos angeboten werden. „Armut-sensibel“ lautet dazu das Fachwort, das das Team in der Einrichtung feinfühlig umsetzt. Früher einmal, da brachten die Kinder am Geburtstag ihre Kuchen mit. Vom gebackenen Einhorn bis zu den Keksen aus dem Discounter: Die Variationsbreite verriet viel über das Portemonnaie des Elternhauses. Das ist heute anders, alle Kinder bekommen von ihrem Kita-Team einen gleich großen Kuchen. Die Botschaft dahinter, so Anja Ulrich: „So wie du bist, bist du genau richtig.“



Das Projekt „Wissen-Erfolg-Gesundheit“ wird im Rahmen des Programms rückenwind+ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Erfolgreich arbeiten, aber gesund

Text – Dörte Staudt

„Das Projekt endet, aber der Weg geht weiter“, mit diesem Titel überschrieb Projektleiterin Kathrin Wendler ihre Abschlusspräsentation. Drei Jahre Projekt, drei Jahre „Wissen, Erfolg, Gesundheit“ – kurz W-E-G –, das nahezu einem Drittel der Mitarbeitenden mit Fortbildungen und Workshops neue Impulse für ihr Berufsleben mitgab und dessen Wirkung sich von diesen Teilnehmenden als Multiplikatoren auf alle Teams positiv auswirken sollte.

Mit einer Reise verglichen Kathrin Wendler und die Projektassistentin Doreen Sasse dieses Projekt; eine Reise, auf die sie die „Mitreisenden“ zwischen 2019 und dem Frühsommer 2022 mitgenommen hatten. 142 verschiedene Veranstaltungen mit insgesamt 6597 Teilnahmestunden sollten zu den Zielen führen, die sich zuvor der Caritasverband Rhein-Sieg gesetzt hatte: Ein

gesundheitsbewusstes Arbeiten sollte so gefördert und gestärkt werden, ferner sollte eine Präventionsstruktur etabliert und schließlich die Führungskompetenz gestärkt werden. Obwohl sich während der Laufzeit der Alptraum einer jeden Projektmanagerin ereignete – eine Pandemie mit zeitweilig extremer Kontaktbeschränkung –, haben tatsächlich alle 142 Fortbildungen, darunter Kurse zum Selbst- und Zeitmanagement, zur Burnout-Prävention, zu einer „gesunden Führung“ stattgefunden. 389 000 Euro Fördermittel hatte der Caritasverband für dieses Großprojekt aus dem Programm „rückenwind+“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds erhalten, weitere 389 000 Euro Eigenmittel flossen ferner in das Projekt mit ein. Für den Vorstand Harald Klippel ist die Nachhaltigkeit ein zentrales Ziel gewesen: „Es ist uns wichtig, die drei Hauptthemen im Verband auch in Zukunft mit Leben zu füllen.“

Wissenschaftlich wurde das Projekt begleitet von Professor Dr. Christine Syrek und Joline Baumbach von der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg.



Fundgrube für kleine Budgets

Text – Dörte Staudt

„Wenn man Glück hat“, sagt Peter Schulze, dann findet man Markenschuhe in der passenden Größe. Oder nagelneue Jogginganzüge. Oder Kinderpantöffelchen. Auch ganze Kaffee-Services ohne jeden Sprung gibt es, schön geschliffene Sherrygläser, manche Dinge auch, die an die Kindheit in den 70er Jahren oder Omas Geschirrschrank erinnern.

Aber auch ganz ohne Finder-Glück trifft man im Caritas-Laden immer eines: Das

große Engagement der zehn Ehrenamtlichen, die den Laden am Laufen halten. Die gebrauchte Waren annehmen, kritisch prüfen, sortieren, mit Preisschildern versehen und dekorieren. Ein Team, das mit überaus moderaten Preisen, mit Ein- oder Zwei-Euro-Artikeln, immerhin jeden Monat Miete und Nebenkosten erwirtschaftet. Teamleiter Peter Schulze und seine Frau Hwayda sind dafür selbst an Wochenenden hinter den geschlossenen Türen aktiv: „Für viele Handgriffe haben wir sonst nicht die Ruhe“, sagt er. Dazu kommt zum Beispiel Kollegin Elke Hähn alle vier Wochen, um abgegebene Kleinstteile schön zu präsentieren. Ausschließlich Modeschmuck, der

aber manche Trägerin glücklich machen kann. Was für Schnäppchenjäger oder Sammler eine Fundgrube ist, stellt für viele Familien eine echte und wichtige Entlastung des Budgets dar. Der Caritas-Laden bietet die Möglichkeit, sich für sehr kleines Geld einzukleiden, den Wäscheschrank zu ergänzen, den Kindern zum Geburtstag ein Spielzeug zu schenken. Hwayda Charchar, die in ihrer syrischen Heimat mehrere Modegeschäfte führte, macht das Hantieren mit den Kleidungsstücken Freude. Aber es ist für sie und die anderen Kolleginnen und Kollegen auch mit viel Arbeit verbunden, die für die Kunden unsichtbar ist. Im Lagerraum des Ladengeschäfts türmen sich immer wieder auch Säcke mit nicht brauchbaren Artikeln. „Es ist nicht selten, dass hier Textilien abgegeben werden, die nur noch für den Altkleidercontainer taugen“, weiß Christa Abts, die die Ehrenamtlichen im Caritasverband Rhein-Sieg betreut. Das Laden-Team würde sich deshalb jederzeit über Mitstreiter_innen freuen. Und wenn es nur Menschen sind, die auch einmal ein paar Altkleidersäcke ins Auto packen und zur Deponie fahren. Neue Freiwillige würden sich dann in guter Gesellschaft befinden. Peter Schulze bekocht derzeit alle paar Monate die Laden-Mitarbeitenden, viergängig. „Das muss sein“, findet er, denn die Atmosphäre im ehrenamtlichen Kollegenkreis, die liegt ihm am Herzen wie der Laden selbst.



▲ Peter Schulze und Hwayda Charchar (Bild oben) bringen viel Zeit für den Caritas-Laden auf, damit Wichtiges auch für wenig Geld erhältlich ist.



▲ Aufrechter Stand, ein ruhiger Blick, das Einnocken, „Ankern“ und schließlich das Loslassen: Momente, die sich laut Übungsleiterin Katrin Stelzmann auf Job-Situationen bestens übertragen lassen.

Grundelemente des Lebens

Text – Dörte Staudt

Das Eingangskörbchen quillt über, die Liste mit neuen Mails ist ellenlang oder der Dienstplan in den Einrichtungen schwierig zu füllen. Ist das der Moment, sich einen Tag lang eine Auszeit zu gönnen, ihn mit nichts anderem zu füllen als mit dem Bogenschießen? Die Antwort lautet: Ja.

Zum Oasentag hatte der Verband Mitarbeitende geladen, zu einem Tag, an dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Sportbogen an einem Anfängerworkshop teilnehmen durften. Übungsleiterin Katrin Stelzmann nahm sie mit auf diesen Kurztrip zur tiefen Konzentration, zum Innehalten, zum Erleben der Natur unter den hohen Bäumen auf dem weitläufigen Gelände des Altenberger Doms.

„Aktentasche“ nennt sie den sicheren Griff, mit dem der Bogen während der Erklärphasen sicher im Arm zu halten war, dann ging es ans „Einnocken“, wenn der Pfeil ganz leicht an der Sehne fixiert wird. Immer wieder korrigierte sie Körperhal-

tungen, sie zeigte den guten, aufrechten Stand, den ruhigen Blick auf das Ziel, das Spannen, das „Ankern“ und schließlich das Loslassen – den Schuss. „Wer Angst davor hat, verreißt den Schuss“, zitiert Katrin Stelzmann den Autor Haringke Fugmann. „Wer nicht loslassen kann, verliert zunehmend seine Kraft.“

Auf Sportlichkeit oder Kraft kommt es hier gar nicht an, das erfuhren die Workshop-Teilnehmenden sehr schnell. Konzentration ist gefragt, die Wahrnehmung der Körperspannung, die Intuition. Kaum zu glauben, schon die ersten Pfeile tropften nicht etwa vor den Füßen auf den Boden, sondern flogen kraftvoll und mit höchster Geschwindigkeit geradewegs in den Auffangvorhang, zuweilen sogar schon auf die Zielscheiben.

Mit den verschiedenen Übungen fand Katrin Stelzmann Parallelen zum Job: Wer versucht, im Laufenden seinen Bogen abzuschließen, der verfehlt sein Ziel mit höchster Wahrscheinlichkeit. „Man konnte es gut sehen“, fasst Stelzmann zusammen: „Manche Aufgaben erfordern einen Moment des Innehaltens“. Auch Druck tut der Zielgenauigkeit nichts Gutes. Den roten, schwarzen oder blauen Ziel-Ring, den trafen die meisten Schüt-

zinnen und Schützen viel besser, wenn sie zuvor keine Treffer-Prognose abgegeben hatten. Und pure Freude machte es der Gruppe schließlich, die grellbunten Flu-Flu-Pfeile hoch in den Himmel hinaufzuschließen. Immer wieder verwies die Übungsleiterin darauf, wie gut sich das Bogenschießen im bildlichen Sinne auf das Leben übertragen lässt. Auch hierzu hat sie eine Textpassage des Autors Haringke Fugmann im Gepäck: „Kraft aufbauen, Spannung aufbauen, die Gegenkraft aushalten, das sind die Grundelemente des Schusses. Das sind die Grundelemente des Lebens.“



▲ Fokussieren: Das Bogenschießen ist Sport für Geist und Seele.

Mit Hilfe der Lebek-Stiftung

Schulstart mit gleichen Chancen

Die Einschulung, ein großer Tag der Freude. Je näher aber dieser Tag rückt, umso enger wird es in ohnehin stark belasteten Portemonnaies. Allein die Tornister, kosten im mittleren Preis derzeit mit Mäppchen und Turnbeutel um die 260 Euro. Froh war deshalb Katrin Hagen von der Allgemeinen Sozialberatung des Caritasverbands Rhein-Sieg, in diesem Frühjahr einen beachtlichen Zuschuss für die Anschaffung von Schulranzen an bedürftige Familien aus dem Kreis Altenkirchen ausgeben zu können. Möglich wurde das dank einer Spende der Lebek-Stiftung. Und einer guten Kooperation mit Ursula El Kassem, die in ihrem Lederwaren-Geschäft El Kara nicht nur die Gutscheine annahm, sondern zugleich einen Rabatt einräumte.



Zwei Tornister spendete zusätzlich der Hersteller „Fond of“ für Familien, für die selbst die Zuzahlung utopisch ist. Sozialberaterin Katrin Hagen: „Laut Bildungs- und Teilhabepaket stehen Sozialleistungsbezieher_innen für das Winterhalbjahr 52 Euro, im Sommer 104 Euro zu. „Es geht uns mit dieser Aktion deshalb um gleiche Startchancen, damit die Kinder sich nicht schon zu Beginn ausgegrenzt fühlen.“ Das System habe sich gut bewährt, weil die Kinder überhaupt nicht merken, dass ihr Schulranzen zum Teil aus einer Spende finanziert wird. Kinder und Eltern können in aller Ruhe aussuchen, die Abwicklung an der Kasse geht dann sehr diskret vonstatten. „Es ist wichtig, dass die Kinder dabei sind“, findet die Ladeninhaberin. „Nicht nur, weil sie ja viele Jahre lang mit dem Design glücklich sein müssen“. Sondern auch, weil die „Ergobags“ mit ausgeklügelten Gurtsystemen ausgestattet sind, die Ursula El Kassem dann sehr sorgfältig auf die Größe des Kindes einstellt. Und sie freut sich sehr, wenn die Kinderaugen dabei in Vorfreude leuchten.



Immer zum Markttag

Für die Tafel geht's um die Wurst

Ein Würstchen, ein Brötchen, frisch in der Serviette auf die Faust: Unkomplizierter geht es nicht, und genau das haben Heike und Achim Gelhaar, Renate Schade sowie Maria und Hans Peter Junior mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz auch im Sinn: Die „Alekirchener Marktwurst“ wird aus dem Ort heraus für den Ort verkauft. Genauer gesagt, im Moment für die Tafel des Caritasverbands Rhein-Sieg. Derzeit fließt jeder Cent, den das Team donnerstags erwirtschaftet, per Warenspende an die Tafel. Ganz bewusst bieten die Ehrenamtlichen ihren Snack vor dem Mittagstisch-Angebot der nahen Metzgerei an. „Wir wollen keine Konkurrenz aufmachen“, sagen sie, und verkaufen mit kräftiger Unterstützung der Metzgerei Becker sowie der Bäckerei Schumacher nur Ware aus dem Ort. Mehrfach konnte das Team bereits Ware im Wert von insgesamt 700 Euro überreichen: Wurst zum Beispiel, aber auch Babynahrung und anderes. Gefreut haben sich die Freiwilligen dabei über den Zuspruch des Beigeordneten Rüdiger Treppers sowie des Citymanagers Bastian Prieß. Zu einer Spendenübergabe wurden sie zudem begleitet vom Bundestagsabgeordneten Martin Diedenhofen.

Kontakt Fundraising:
Monika Vog
Telefon 02241 1209-309
monika.vog@caritas-rheinsieg.de
www.caritas-rheinsieg.de/

100

Gutscheine hat der Caritasverband Rhein-Sieg aus Spenden für Menschen, die von der Flut betroffen sind, ausgegeben: Für einen Tag im Freizeitbad „monte mare“, für ein

Bowlingvergnügen, für Kino- oder Kleinkunstbesuche im Wachtberger Adendorf, eine Erfrischung im Rheinbacher „Eiswerk“ oder eine Teepause im Café Zuckerstück.